



Große Resonanz auf Herbstwanderung von SGV und TuS GW Allagen

Bei goldenem Herbstwetter fand am Sonntag die gemeinsame Herbstwanderung des SGV Allagen und des TuS GW Allagen statt. 75 große und kleine Wanderfreunde machten sich auf verschiedenen Routen auf den Weg durch die herbstliche Land-

schaft rund um Allagen. Für Familien und gemütliche Wanderer wurde eine rund fünf Kilometer lange Tour angeboten. Dabei kamen besonders die jüngsten Teilnehmer auf ihre Kosten: Kinder sammelten eifrig bunte Blätter, beobachteten Insek-

ten am Wegesrand und nahmen mit großer Begeisterung an kleinen Aktionen unterwegs teil. 24 Wanderer entschieden sich für die etwa acht Kilometer lange Strecke unter der Leitung von Monika Kellerhoff. Die sportlichste Gruppe bestand aus

17 Teilnehmern, die mit Wanderführerin Melanie Cordes rund 15 Kilometer zurücklegten. Im Anschluss an die Wanderungen trafen sich alle Gruppen am Sportplatz in Allagen, wo Bratwurst, Kaffee und Kuchen zum gemeinsamen Ausklang einlu-

den. Die Organisatoren Sigrud Peck und Melanie Cordes zeigten sich sehr zufrieden mit der positiven Resonanz und kündigten bereits eine Wiederholung im kommenden Jahr an. Nächste Wanderung des SGV Allagen ist am 16. November.

Fast zwei Dutzend Kirchenbauten

Ausstellung in Allagen beleuchtete Wirken des Architekten Josef Ferber

Allagen – Wohl jeder kennt eines der Gebäude, die Architekt Josef Ferber, der 1874 in Allagen geboren wurde, in seiner Schaffenszeit kreiert hat: Dazu gehören zum Beispiel die heutige Christian-Rohlf's-Realschule sowie zahlreiche Geschäftshäuser in Soest. Weil Ferber aber auch in seinem Geburtsort Allagen gewirkt hatte, fand im Haus Dassel am Wochenende eine Ausstellung über das Leben und Wirken des Architekten statt.

Diese Ausstellung war 2025 ursprünglich in von der Arbeitsgemeinschaft Denkmalschutz des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest umgesetzt worden, wo Ferber zahlreiche Gebäude realisiert hatte. Ferbers Großneffe Ferdinand Ferber hatte die Ausstellung besucht – und von ihm stammte auch die Idee, die Ausstellung auch in Ferbers Heimatort Allagen zu bringen. Die Dorfinitiative Allagen/Niederbergheim und die Gruppe Heimat- und Familienforschung Allagen luden dazu nun alle Interessierten herzlich ein. Die Resonanz dazu war durchaus positiv, wie Ferdinand Ferber am letzten Ausstellungstag resümierte. „Vor allem die Eröffnungsveranstaltung am Freitag war sehr gut besucht“, erklärte er. Zugegen war dabei auch der



Architekt Frank Markiewicz führte in die Ausstellung im Haus Dassel ein.



Ein Foto zeigt Ferber zu seinem 75. Geburtstag im Kreise seiner Familie.

Architekt Frank Markiewicz gewiesen, der den Großteil der Ausstellungsinhalte in Form von Zeichnungen und Bilddokumenten beigetragen hat.

Dass auch die Allagener die Ausstellung zu sehen bekommen, lag Ferbers Großneffen Ferdinand besonders am Herzen, da sein Großonkel auch in seinem Heimatort als Architekt

gewirkt hatte: 1902 wurde Josef Ferber, damals noch als angestellter Architekt bei Dombaumeister Wilhelm Sunder-Plaßmann beschäftigt, mit dem Erweiterungsbau der Schule in Allagen beauftragt. Vier Jahre später, im Jahr 1906, kaufte der geborene Allagener Heinrich Siegmund aus Gelsenkirchen ein Grundstück im Zentralort

Allagens und beauftragte Josef Ferber damit, ein Mehrfamilienhaus auf diesem Grundstück zu errichten (Haus Siegmund, späterer Johannesstift zu Allagen). Dieses wird als eines der ersten Projekte in Ferbers Selbstständigkeit angesehen.

Eine größere Erweiterung der Kapelle zu Niederbergheim fand 1921 – ebenfalls mit Josef Ferber als planendem und ausführendem Architekt – statt. Ein Honorar erhielt er dafür letztlich nicht, da Vikar Bernhard Zimmermann Kosten zu vermeiden versuchte.

Als Kirchenbaumeister wirkte Ferber, den der Neubau der Pfarrkirche zu Allagen in den 1880er Jahren zum Beruf des Architekten inspiriert hatte, danach noch vielfach weiter: Mindestens 23 Kirchenbauten realisierte er zwischen 1910 und 1950 – etwa in Eickeloh, Ramsbeck, Siegen, Günsse, Soest oder Fröndenberg.

Ursprünglich hatte Ferber als junger Mann nach der Volksschule aber zunächst das Handwerk des Kettenschmieds erlernt. 1898 zog Ferber nach Soest und betreute beim renommierten Architekten und Dombaumeister Wilhelm Sunder-Plaßmann Projekte in Werl und Allagen. Nachdem Sunder-Plaßmann aus Soest nach Münster verzogen war, gründe-



Ferdinand Ferber, Großneffe des Architekten, hatte die Ausstellung nach Allagen geholt.

te Ferber 1906 sein eigenes Büro in Soest. Mit seiner Frau Maria erbaute Ferber 1908 sein Wohnhaus und Atelier am Freigrathwall. Dort lebte die Familie auch mit den Töchtern Maria und Sophia, die später angesehene Soester Ärztin wurde.

Ferbers erstes größeres Projekt war dann der Neubau des Soester Stadtkrankenhauses, es folgten im Laufe seines Schaffens viele Wohnsiedlungen. Ferbers Schwiegersohn Ernst vor dem Brocke führte das Soester Architekturbüro weiter fort, Josef Ferber selbst verstarb am 4. Juni 1951 in Soest. Sein Schaffen in Form zahlreicher bekannter Gebäude lassen ihn in Soest sowie insbesondere in Allagen über den Tod hinaus in der Erinnerung bleiben.

Krisen Thema bei Konferenz der Soroptimistinnen

Warstein – Der Soroptimist Club Warstein-Möhnetal lädt zur nächsten Veranstaltung „Über den Tellerrand geblickelt“ ein. Thema sind „Krisen“. Am 5. November um 19 Uhr findet die einstündige Zoom-Veranstaltung mit Eduard Emmerich, der als Mitglied des PSU-Teams (Psycho-Soziale-Unterstützung) der Feuerwehr im Hochsauerlandkreis Einsatzkräfte betreut, und Bernd Hauk, Kreisrotkreuzleiter und Krisenmanagement-Beauftragter des DRK Arnsberg, statt. Sie erzählen aus erster Hand, wie Bevölkerungsschutz funktioniert und was man für die eigene Sicherheit tun kann. Anmeldung per E-Mail an siclub-warstein-moehnetal@web.de. Die Teilnahme kostet 10 Euro, die man per Überweisung (IBAN DE65 4146 0116 8540 5612 00) an den „Soroptimist International Club Warstein-Möhnetal“ als Spende leistet, die an das DRK weitergeleitet wird. Anschließend bekommt man den Zoom-Link.



Bernd Hauk und Eduard Emmerich referieren auf Einladung der Soroptimistinnen.

Landrat Heinrich Frieling nimmt Arbeit auf

Kreisdirektor Topp begrüßt neuen Chef stellvertretend für 1 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Kreis Soest – Viele Wünsche zum guten Start gab es bereits am Wochenende – schließlich begann die Amtszeit des neuen Landrats Heinrich Frieling am Samstag, 1. November. Diesen guten Wünschen schloss sich, wie der Kreis Soest in einer Pressemitteilung informierte, Kreisdirektor Volker Topp bei der offiziellen Begrüßung im Kreishaus am Montag stellvertretend für die rund 1 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Und dann begann für Heinrich Frieling auch schon der Arbeitsalltag im Amt.

„Gemeinsam können wir für den Kreis Soest viel bewegen. Dazu möchte ich beitragen und ich freue mich sehr auf die Aufgaben, die vor mir liegen“, sagte Frieling bei seinem Amts-

antritt. Er unterstrich: „Der Kreis Soest verfügt über eine leistungsfähige Verwaltung. Darauf verlasse ich mich, denn wir haben viel vor in den kommenden Jahren.“ Die nun beginnende Wahlperiode dauert bis 2030.

Als Landrat ist Heinrich Frieling nicht nur Chef der Kreisverwaltung, sondern auch Vorsitzender des Kreistages sowie des Kreisausschusses und vertritt den Kreis als oberster Repräsentant. Darüber hinaus übt der Landrat im Auftrag des Landes die Kommunalaufsicht aus, bildet zusammen mit den Schulaufsichtsbeamten das Schulamt und leitet die Kreispolizeibehörde.

Der 40-jährige Jurist kommt aus Ense und arbeitete als

selbstständiger Rechtsanwalt in Soest, bevor er 2017 sowie 2022 als CDU-Abgeordneter direkt in den Landtag NRW gewählt wurde. In seiner Zeit als Rechtsanwalt und Abgeordneter war Frieling auch mehrere Jahre als Dozent für Kommunalrecht an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW tätig.

Am Montagmorgen begrüßte Kreisdirektor Volker Topp den neuen Chef im Kreishaus stellvertretend für das ganze Haus. Frieling übt die Geschäfte seit dem 1. November aus. In der konstituierenden Kreistagssitzung am Donnerstag, 20. November, wird der neue Landrat mit seiner Vereidigung dann auch formell ins Amt eingeführt.



Der neue Landrat Heinrich Frieling (l.) wurde von Kreisdirektor Volker Topp (r.) stellvertretend für die 1600-köpfige Kreis-Bellegschaft begrüßt.

BIRGIT KALLE / KREIS SOEST

Reh kreuzt, Auto in Leitplanke

Meschede – Ein 24-jähriger Autofahrer befuhr am Samstag, 1. November, gegen 20.35 Uhr die B 55 aus Warstein kommend in Fahrtrichtung Meschede. Beim Befahren einer abschüssigen Linkskurve überquerte ein Reh die Fahrbahn. Während des Versuchs, dem Wildtier auszuweichen, verlor der Fahrzeugführer die Kontrolle über das Fahrzeug, drehte sich mehrfach mit dem Pkw und kollidierte mit der Leitplanke. Der Fahrzeugführer wurde bei dem Unfall leicht verletzt. Das Fahrzeug wurde durch die Kollision stark beschädigt und musste abgeschleppt werden, berichtete die Polizei. Zu einer Kollision zwischen dem Reh und dem Pkw kam es nicht. Das Tier lief nach Querung der B 55 wieder in den Wald.